

Erscheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch,
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
80 J.
monatl. 30 J.
Bei allen wirtsch.
Postanstalten
und Boten: im
Orts- u. Nach-
barortverkehr
viertelj. 1.10 M.,
außerhalb des-
selben 1.15 M.;
hiesig Bestell-
geld 15 J.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate
nur 8 J.
Auswärtige
10 J die klein-
spaltige
Garnatbeile.
Reklamen 15 J
die Pettizeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt.
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 40.

Samstag, den 4. April 1903.

Jahrg. 20.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung

Diejenigen hier wohnenden, männlichen Personen, welche im Besitz der wirtsch. Staatsangehörigkeit sind und das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, steht, sofern bei ihnen keine gesetzlichen Verhinderungsgründe vorliegen und sie seit den drei letzten Rechnungsjahren an die Stadtkasse ununterbrochen Steuern aus ihrem Vermögen oder Einkommen und außerdem Wohnsteuer entrichtet haben, das Recht zu, die Erteilung des hiesigen Bürgerrechts gegen Bezahlung der statutenmäßigen Gebühren zu beanspruchen.

Hievon werden dieselben gemäß gesetzlicher Vorschriften in Kenntnis gesetzt.

Wildbad, den 1. April 1903.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Öffentliche

Versteigerung

Am Gründonnerstag Nachmitt. 1 Uhr werde ich im Auftrag auf hiesigem Bahnhof unterhalb der Maschinenhalle gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

2 Victoria-Wägen, 2 zweispännige Leiterwägen, 2 einsp. desgl., 1 Düngwägle, 1 Herrenschlitten, 2 zweisp. Holzschlitten, 1 einsp. dto., 1 Anhängeschlitten, 1 Br. engl. Pferdegeschirr, 2 einzelne desgl., 2 Paar Bauernpferdegeschirr, 4 Rollriemen, 2 Winden, 1 Partie Wagenketten, ca. 70 Ztr. Heu, sodann eine auf dem Bahnhof stehende Remise.

A. S. Gutnb.

Ein

Mädchen

sucht Stelle als Zimmermädchen oder als Serviererin.

Näheres in der Expedition.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre

Crust Meyinger,
Küfer.

Junggesellen-Klub.

Samstag, den 4. April,
abends präzis 8 Uhr,

— Versammlung —

in der Restauration Souffant.
Aufnahme neu eintretender Mit-
glieder.
Der Vorstand.

Wildbad.

Auf Antrag der

Christoph Friedrich Schill, Maurers Witwe hier

kommen am

Donnerstag, den 9. April d. J.

vormittags 11 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum zweiten- u. letztenmal zum Verkauf:

1/4tel an Gebäude B 78. — 3 ar 76 qm. Wohnhaus etc. im Straubenberg

Parz. 263 u. 264 — 9 ar 76 qm. Acker am Straubenberg

Parz. 62 — 8 ar 79 qm. Acker im Sommersberg

Parz. 110 — 7 ar 76 qm. Acker in Börnersäckern.

Liehaber sind eingeladen.

Den 1. April 1903.

A. Grundbuchamt: Bäzner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge werden die Tierbesitzer des hiesigen Gemeindebezirks zur Anmeldung von Schweinen zur Schutzimpfung gegen Rotlauf

spätestens bis 15. Mai d. J.

mit dem Anfügen aufgefordert, daß

1. bei einer Anzahl von 20 Impflingen die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt, als die private,
2. daß das K. Medizinalkollegium, tierärztliche Abteilung ermächtigt ist, für diejenigen Schweine, welche anlässlich der öffentlichen Schutzimpfung im Gefolge der kombinierten Serum- und Kulturinjektion oder der 12—15 Tage später zur Ausführung kommenden zweiten Kulturinjektion wider Erwarten an Impffrotlauf eingehen sollten, eine der Billigkeit entsprechende Entschädigung, welche jedoch den Schlachtwert des verendeten Tieres nicht übersteigen darf, zu gewähren, ohne daß übrigens dem Tierbesitzer ein Rechtsanspruch hierauf zukommt,

Wildbad, den 21. März 1903.

Stadtschultheißenamt: Bäzner.

San.-Rat Dr. De Ponte

Sprechstunden 11—1, 3—5 Uhr

ausser Sonntag nachmittags.

Maggi's altbewährte Würze

Suppen- u. Spalson-
hilft der Hausfrau sparen. Sehr ausgiebig!
Nicht überwürzen!



Drucksachen aller Art

werden schnell, sauber und billigt angefertigt
„Wildbader Anzeiger.“

Erstklassige

italienische

Leghühner

empfiehlt

A. Blumenthal,
Geflügelhdlg.

Geld

Darlehne sofort an Je-
den, jede Höhe coulant.
A. Löhöffel,
Berlin W 64 Rückpt.

Salz- u. Essiggurgen

sind zu haben bei

Hermann Kuhn.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit
sind

Citronen

per Stück von 5—10 Pfg.
frisch eingetroffen bei

Th. Bechtle.

Schöne

Murgthaler-Schnitze,
sowie auch

Zwetschgen

empfiehlt

Chr. Batt.

Badanstalt Calmbach

Schall Wwe.

jeden Samstag von 2 Uhr ab.
Ohne Rücksicht auf die Witterung
geöffnet.

Preis des Bades 50 Pfg.

Frisch gewässerte

Stockfische

empfiehlt

Chr. Batt.

Eisendreiangel

drei- u. sechs-
zum Nageln der
Schuhe und
Stiefel



empfiehlt in
großer Aus-
wahl. Ferner
empfehle prima

Schuh- und
Lederfett Carl Rath, Gerber.

Im Ausschank und literweise alle
Sorten

Brauntwein u. Liköre

empfiehlt

Th. Bechtle.

Ein zu einer
Dampfwaschanstalt
geeigneter

Bauplatz

wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 450 mit
Preisangabe und Größe des Platzes
befördert die Expedition ds. Blts.

Bronce-Farben
(in Gold und Silber)

sind zu haben bei
Chr. Brachbold.

Schwarten-Holz

der Meter zu 4 M.
so lange Vorrat reicht, ist zu haben
in der Stadtsägmühle.

Eierfarben

sowie auch frischgefärbte

Eier

empfehlen Chr. Batt

Schuhwaren

besser oder billiger
als jede Konkurrenz.
Kräftige schwere für Landleute
keine leichte für Städter.
Leo Wändle's Schuhfabrik.
Pforzheim.
Deimlingstr. Ecke Marktpl.

Äpfel

frisch eingetroffen bei
Hermann Ruhn.

Vorzügli che
Parquetbodenwische
sowie geruchlose

BODENÖL

empfehlen D. F. Gutbus.

Anorr's Zuderhaser-

mehl große Ersparnis für Hafer
auch für Rindvieh sehr zu
empfehlen, ebenso zum Mästen von
Schweinen sehr geeignet, pro Sack
à 75 Kg zu 9 M. 25 Pfg. ab
Wildbad. Zu beziehen von
Karl Zubach.

Stadtsbuch = Chronik der Stadt Wildbad.

Vom 27. März — 3. April 1903.

Geburten:

26. März. Bechtle, Gottlieb Christian, Maurer
hier, 1 Sohn
30. März. Rothfuß, Christian Albert, Glaser-
meister hier 1. Sohn.
Aufgebote:
30. März. Treiber, Jakob Friedrich, Fabrik-
arbeiter hier und Bubeck, Dorothea
Dienstmagd in Rommelshausen,
31. März. Haag, Robert Friedrich, Holzseher
in Nonnenmühl und Wägner, Helene
Pauline hier.

Gestorbene:

2. April. Bauer, Johannes, Holzhauer hier
84 Jahre alt.

Aus Stadt und Umgebung.

Aus der Verordnung über die Wahlen ent-

Neu eingetroffen!
Grosse Auswahl in Hausschürzen, Zier-
schürzen, Schulschürzen Kinderschürzen,
Kleidchen
zu sehr billigen Preisen.
Geschw. Freund.

Pforzheim.

Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.



Der geehrten Einwohnerschaft Wild-
bads u. Umgebung mache die ergebene
Mitteilung, daß ich meine neu restaurierte
Wirtschaft,

Gasth. z. Blume,
am Sonntag den 5. April

wieder eröffnen werde und lade zu recht zahlreichem Besuche
freundlichst ein.

J. Hartmann,
zur Blume.

Joh. Gerhardt Pforzheim.

Jalousie-, Rollladen-Geschäft und Glaserei
mit elektrischem Betrieb

empfehlen sich zur Uebernahme aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Reparaturen aller Art sowie **Neuanstreichen**
von Jalousien werden pünktlichst ausgeführt

Bei billigster Berechnung.

Meine reichhaltige, mit dem feinsten ausgestattete
Oster-Ausstellung
habe ich eröffnet und lade zu zahlreichem Besuche freund-
lichst ein.
G. Lindenberg, Konditor.
Caramell-Hasen werden pfundweise abgegeben.

SUNLIGHT ist erprobt und dauernd erwählt
von grossen hauswirtschaft-
lichen Instituten.

Süße Orangen,

empfehlen Chr. Batt.

Pariser Strohhut-Lack

offen und in Fläschchen, samt
Pinsel
20 Pfg. alle Farben
Anton Heinen.

Kaiser's

Brust-Caramellen Hustenleidender

probieren die hustenstillen-
den und wohlgeschmeckenden

2740 not. begl. Zeugnisse be-
weisen wie bewährt und
von sicherem Erfolg solche bei Hu-
sten Heiserkeit Katarrh u.
Verschleimung sind. Dafür An-
gebotes weise zurück! Packet 25 Pf.
Niederlag bei
Chr. Brachbold u. Ant. Heinen.

Im Maschinenstricken

jeder Art
empfehlen sich
Emilie Beck.
Süßnerstelle.

Fertige
Strümpfe und
Strumpflänge sowie
alle Sorten

Strickwolle
ist billig zu haben bei der Obigen.

Ich verkaufe folgende Artikel so-
lange Vorrat reicht zu ausnahms-
weis billigen Preisen:
Seidenstrick von 40 Pfg.
Alle Sorten

Cravatten
zu Steh- und Umlegefragen von 20
Pfg. an, sowie rein wollenes

Strickgarn
von 50 Pfg. an
Fritz Holz.

Emmenthaler,
Edamer,
Rahm-Käse
Hohenloher
Dessert-Käschen
empfehlen Herr Treiber

nehmen wir: Zur Verteilung von Stimmzetteln
und Druckschriften zu Wahlzwecken bei der Wahl
zu gesetzgebenden Körperschaften ist eine polizei-
liche Erlaubnis in der Zeit von der amtlichen
Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung
des Wahllaktes nicht erforderlich. Dasselbe
gilt auch bezüglich der nichtgewerbsmäßigen Ver-
teilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu
Wahlzwecken.

Neuenbürg, 2. April. Die Gewerbebank
Neuenbürg (G. m. u. b. H.) hatte im Rechnungs-
jahr 1902 einen Gesamtumsatz von 1 644 441,26 M.
und einen Reingewinn von 87 254,47 M. zu
verzeichnen. Die Mitglieder erhalten 6% Div.

Der Reservefonds, der am 31. Dez. 1901
325 021,11 M. betrug, hatte sich durch zuwei-
sungen der im Jahr 1902 betragenen Eintrits-
gelber von 200 M. und 10% vom Reingewinn
mit 372,55 M. auf 335 74,66 M. erhöht. Der
Specialreservefonds beträgt 3600 M. Die Mit-

gliederzahl betragen am 31. Dez. 1901. 667
Zugang v. neuen Mitgliedern in 1902 43
710
Abgang pro 1902 durch Austritt und
Tod 49

Mitgliederstand pro 31. Dez. 1902 661.
Herrenalb, 31. März. Zu unserem Kirchen-
umbau, werden im Wege der öffentl. Submission
die Beton-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten
im Betrag von 4000 Mark und Schreinerarbeiten
im Betrage von 2500 Mark vergeben.

Pforzheim, 2. April. Wie verlautet, hat
der verstorbene Fabrikbesitzer Gustav Rau der
Stadt bedeutende Vermächtnisse gemacht. Neben
einer größeren Summe Geldes soll er seine am
Weihenberg gelegene Villa für die Stadt be-
stimmt haben mit der Weisung, daß sie zu einem
Kinderheim oder dergl. benutzt werde.

Pforzheim, 1. April. Verhaftet und ins

Amtsgefängnis verbracht wurde gestern Nachmittag der 24 Jahre alte ledige Karl Burger aus Heidelberg, hier wohnhaft, weil er am 7. v. M. einem hiesigen Kaufmann eine goldene Uhr im Werte von 500 M. gestohlen hat. Bei einem hiesigen Silberwarenhändler suchte er dieselbe zu verkaufen, wodurch seine Festnahme erfolgte.

K u n d s c h a n.

Herzog Ulrich von Württemberg erhielt vom bayrischen Prinzregenten den Hubertusorden verliehen.

König Georg von Sachsen wird bei seiner Rückreise vom Gardasee dem bayerischen und dem württembergischen Hofe einen Besuch abstatten. Es wird am 29. April nachmittags in München und am 1. Mai in Stuttgart eintreffen.

Aus Stuttgart wird berichtet: Die Regierungsvorlage über den Neubau des Stuttgarter Hoftheaters wird dem württemb. Landtage wahrscheinlich schon kurz nach Ostern zugehen. Die Regierung macht zwei Vorschläge, die sich beide auf Projekte der Münchener Architektenfirma Heilmann und Wittmann stützen und beide das sogen. Zweihäuserystem zur Voraussetzung haben. In erster Linie wird beantragt, das neue Hoftheatergebäude an Stelle des Waisenhauses zu errichten. Opernhaus und Schauspielhaus würden zwischen Planie und Dorotheenstraße, ersteres nördlich, letzteres südlich, parallel zu einander zu liegen kommen und durch einen mit seiner Front, zugleich der Hauptfassade des Ganzen, sich gegen den Wilhelmspalast wendenden, die Empfangs- und Verwaltungsräume enthaltenden Mittelbau miteinander verbunden werden. Innerhalb des durch die drei Bauteile gebildeten Hofes würde das Kaiser Wilhelm-Denkmal, von gärtnerischen Anlagen umgeben, an seiner jetzigen Stelle erhalten bleiben. Die Kosten des Projektes werden auf 6 Millionen Mark veranschlagt. Schwierigkeiten würden die Grunderwerbungsverhältnisse bilden, da mit der Dislocierung des Waisenhauses die Ablösung verschiedener Stiftungen in Frage käme und dadurch langwierige Verhandlungen notwendig werden. Das zweite Projekt sieht als Baustelle des sogenannten Botanischen Garten, d. h. den Teil der oberen Anlagen zwischen Schloßgarten- und Neckarstraße vor. Es ist einfacher gehalten und würde einen geringeren Kostenaufwand erfordern. Die beiden Häuser würden diesem Plan rechtwinklig aneinanderstoßen. Die Stelle des alten Hoftheaters ist aus den gegenwärtigen Kombinationen endgültig ausgeschaltet.

Stuttgart, 2. April. Heute mittag 1 Uhr fand im Viktoriahotel ein gemeinsames Essen der Landtagsabgeordneten statt, an dem sich auch sämtliche Minister beteiligten.

Stuttgart, 1. April. Der Verein evangelischer Lehrer hält seine Frühjahrsversammlung am 1. Mai in Stuttgart ab.

Tübingen, 1. April. Der kürzlich vom Schwurgericht wegen Depotunterschlagung, Untreue und Betrug neben 5 Jahren Ehrverlust zu der Zuchthausstrafe von 5 1/2 Jahren verurteilte Kaufmann und Bankier Eugen Bräuning von Tübingen hat, wie der „S.-A.“ erfährt, sich dem Urteil unterworfen, weshalb dessen Abführung in das Zuchthaus zu Ludwigsburg dieser Tage erfolgen wird.

Steinheim a. M. 31. März. Verbrechen. Gestern abend nach 7 Uhr wurde in der Nähe des Bahnhofs an einem 5 Jahre alten Mädchen ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt.

Horb, 31. März. Ermittelt. Der Schäfer Algaier, welcher vorgestern in Grünmettstetten den Bauern Rilian Dettling niedergeschossen hat, ist von einem Bahnwärter festgenommen worden.

Ebingen, 31. März. Der seit mehr denn 20 Jahren in der Samtfabrik von Gottlieb Ott und Sohn als Färber beschäftigte Christian Weinheimer geriet in das Schwungrad der kleinen Dampfmaschine. Die Hirschschale wurde ihm völlig bloßgelegt und zum Teil zermalmt. Der Tod trat sofort ein.

Heidenheim, 1. April. Die Direktion der württ. Rattunmanufaktur gab jedem Arbeiter, der einen Konfirmanden hatte, 10 M. als Geschenk für denselben.

Vom Odenwald, 2. April. Seit drei Tagen herrscht bei uns Winterwetter. Der mit

Regen vermischte Schnee bleibt auf den Bergespitzen liegen und bietet zu dem allerorts hervorprussendem Grün einen schroffen Gegensatz. Sollte dieses Unwetter anhalten, so geht auch leider dieses Jahr wieder unsere Baumbäume zu Grunde.

Tages-Nachrichten.

Baden-Baden, 1. April. Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogtums Braunschweig, ist mit Gefolge zum Kurgebrauch heute hier eingetroffen und hat im „Europäischen Hof“ Wohnung genommen.

Morsbach, 1. April. Schnee. Seit heute früh schneit es im Kochertal in dichten Flocken. Die Höhen schmückt bereits eine weiße Decke. Feuer wird wohl wieder das alte Sprichwort wahr werden: „Grüne Weihnacht, weiße Ostern.“

Freiburg, 31. März. Der Schauinsland und Feldberg haben seit Dienstag Nacht eine neue Schneedecke erhalten. Dienstag Mittag zog über Freiburg ein Hagelschauer, der an den in Blüte stehender Obstbäumen beträchtlichen Schaden verursachte.

Mannheim, 1. April. Gasexplosion. In dem Bier-Restaurant von Alfons Hofmann in der Jungbushstraße entstand gestern abend halb 10 Uhr eine heftige Gasexplosion. Das ganze Lokal wurde demoliert, keine Fensterscheibe blieb ganz. Der Wirt und das Dienstmädchen wurden schwer verletzt in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Berlin, 2. April. Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Konstantinopel: Auf Befehl des Sultans werden in Deutschland 12 Mitralleusen gekauft.

Berlin, 2. April. Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Belgrad: Die Albanesen, welche Mitrowiza besetzt halten, telegraphierten an den Sultan, sie würden solange nicht ruhig sein, bis der Sultan die Durchführung der Reformen aufgebe und alle neuen christlichen Gendarmen entläßt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß alle fremden Konsuln in Albanien in persönlicher Gefahr sind.

Berlin, 1. April. Heute treten etwa 1300 Klemptner in den Ausstand. Der Ausstand soll bis zur völligen Anerkennung des geforderten Tarifs durchgeführt werden.

Straßburg, 1. April. Die Maurer und Zimmerleute sind in der Zahl von etwa 700 Mann heute wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten.

Antwerpen, 1. April. Eine geheimnißvolle Persönlichkeit deutscher Abstammung hat über ein Viertel Jahr lang der Polizei und den Gerichten großes Kopfzerbrechen gemacht. Die betreffende Persönlichkeit, ein Mann in den sogenannten besten Jahren, war vor ca. 4 Monaten kurz nach seiner Ankunft hier selbst verhaftet worden und zwar lediglich aus dem Grunde, weil er sich durch zu viele Geldausgaben verdächtig gemacht hatte. Auf dem Polizeibureau entdeckte man bei ihm die Summe von 60000 Frs., über deren Herkunft er keinerlei Erklärung geben konnte oder wollte. Alles, was man aus ihm herauszubringen vermochte, war das Geständnis, daß er Müller heiße und aus Deutschland stamme. Jede weitere Auskunft verweigerte er magretisch, und da auch die dreimalige Untersuchungshaft, die man über ihn verhängte, nicht gebräuchlicher machte, so wird es leicht verständlich, daß es unter diesen Umständen den Behörden nicht gelingen wollte, die Personalien des interessanten Herrn Müller aus Deutschland festzustellen. Schließlich wußte sich die Staatsanwaltschaft nicht anders zu helfen, als damit, daß sie den Müller, — wir wissen nicht unter welcher Beschuldigung, vor das Zuchtpolizeigericht sandte, welches den jungen Mann freisprach, aber anordnete, daß derselbe per Schub nach Deutschland zurückbefördert würde. Vielleicht wird man sich auch dort mit dem sich des höchst verdächtigen Besitzes von 60000 Frs., erfreuenden Jünglinge etwas näher befassen und dann wohl etwas glücklicher mit den Nachforschungen über die Identität dieser rätselhaften Persönlichkeit sein.

Kopenhagen, 31. März. Die Königin von England ist heute abend hier eingetroffen.

Kopenhagen, 31. März. Die Zeitung „København“ schreibt anlässlich des bevorstehenden Besuchs des deutschen Kaisers: Hätte es sich nur um einen Höflichkeitsbesuch gehandelt,

so würde der schnell reisende Monarch demselben kaum einige Tage opfern. Wenn er das doch tut, so geschieht es sicher, weil er nicht nur den König besuchen will, sondern auch das Land und Volk. Der Kaiser wünscht selbst unsere Institutionen und Unternehmungen kennzeichnen zu lernen und wird zweifellos unserer Arbeit Anerkennung zollen. Aber das genügt nicht. Möge ihm bei diesem Besuch Gelegenheit gegeben werden, die vollaus persönliche Kultur zu würdigen, welche die Bevölkerung Kopenhagens unzweifelhaft besitzt. Die Kopenhagener werden während des Kaiserbesuches ihren Ruf hoher Kultur und Bildung zu wahren wissen, in doppeitem Grade, weil sie es verstehen, daß sich Kaiser Wilhelm diesmal in Kopenhagen befindet auch als Gast der Stadt und Bevölkerung.

Die Revolution in Marokko.

Tanger, 1. April. Ueber den durch eine Depesche der „Agence Havas“ gemeldeten Aufstand, der angeblich im ganzen nordöstlichen Teil von Marokko herrschen soll, ist keine Bestätigung hierher gelangt. Seit Monaten liegen die Kabylen des Nordostens untereinander in den landesüblichen Fehden. Einzelne zählen zu den Anhängern des Prätendenten. Für einen allgemeinen Aufstand aber fehlen die Anzeichen.

Petersburg, 31. März. Aus sicherer Quelle wird mitgeteilt, daß am 30. ds. Arnauten die Stadt Mitrowiza überfielen. Nach zweistündigem Kampf wurden sie von türkischen Truppen mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die türkische Regierung entsandte aus dem Wilajet Aidin eine Division Truppen nach Albanien. Im Hinblick auf die Arnautenunruhen wurde dem russischen Botschafter in Konstantinopel aufgetragen, bei der Pforte energische Vorstellungen zu machen, daß sie die Unbotmäßigkeit der Albanesen im Zaum halte.

Automobilunglück. In Nizza fuhr bei dem Automobilrennen Graf Schorowski gegen einen Felsen und wurde mit zerschelltem Schädel tot aufgehoben. Als sein Chauffeur fungierte der Baron Pallange; er erlitt ebenfalls Verletzungen, denen er auch erlegen ist.

London, 31. März. Die Staatseinnahmen des vereinigten Königreiches weisen für das mit dem 31. März abschließende Jahr einen Gesamtbetrag von 161,199,780 Pfund auf gegen 152,601,637 Pfund im Vorjahr.

London, 31. März. Aus Pretoria wird telegraphiert, daß in der dortigen Artilleriekaserne eine großer Kravall stattgehabt hat. Ein Korporal des Leicester-Regiments, der arretiert werden sollte, widersezte sich seine Festnahme, und eine Anzahl Soldaten verteidigte ihn vom Balkon der Kaserne aus. Es wurde Alarm geblasen und von den Offizieren der Befehl gegeben, die Meuterer zu arretieren. Dieselben feuerten als dann auf die Truppen unten und verwundeten 18 Mann. Schließlich wurden 22 Soldaten verhaftet.

Kairo, 31. März. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich trafen heute hier im besten Wohlsein ein. Morgen begeben sich die Prinzen von Ismailia mit einem Dampfer der Suezkanal-Gesellschaft nach Port Said, von wo sie Abends in See gehen.

Schanghai, 31. März. Trotz des niedrigen Standes des Silbers nimmt, wie aus den Zolleinnahmen des letzten Jahres hervorgeht, der auswärtige Handel andauernd zu.

Algier, 2. April. Eine Depesche aus Dschemman meldet Einzelheiten über den Ueberfall, welcher kürzlich von 150 Beduinen des Stammes Mladdierer bei Rafarelac auf eine Karawane gemacht wurde. Der Kampf dauerte von morgens 11 Uhr bis 6 Uhr Abend. Die Franzosen kämpften, bis sie keine Patronen mehr hatten. Die Kameele wurden von den Angreifern genommen, ihnen aber wieder abgejagt.

Präsident Roosevelt hat eine auf 2 Mon. bezeichnete Rundreise nach dem Westen angetreten, die sich bis an den Stillen Ozean erstrecken wird.

Verschiedenes.

Ueber eine Liebestragödie wird aus Kassel, 31. März berichtet: In einem Hause der Hohenzollernstraße hat sich in vergangener Nacht eine Liebestragödie abgespielt. Eine in Berlin wohnende junge Dame, welche mit einem hiesigen Bankbeamten, Namens Flegenheimer, eine Liebesverhältnis unterhielt, das nicht ohne Folgen ge-

blieben ist, war gestern abend spät aus Berlin angekommen und hatte sich nach der Wohnung ihres Geliebten begeben, wo sie durch einen Zufall Einlaß erhielt. Plötzlich ertönten in dem Zimmer des Bankbeamten mehrere Schüsse. Als die herbeigerufene Polizei öffnete, bot sich ein entsetzlicher Anblick. Der Bankbeamte lag in einer Blutlache tot auf dem Sofa, die junge Berlinerin gleichfalls tot mitten im Zimmer. Sie hatte mit einem Revolver ihrem Liebhaber drei Kugeln in den Kopf gejagt und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Das Motiv der Tat ist Eifersucht. Flegelheimer hatte hier ein neues Liebesverhältnis angeknüpft, wovon seine Braut in Berlin Kenntnis erhalten hatte.

— **Illustriertes Obst.** Die vor einiger Zeit von den Franzosen eingeführte Liebhaberei mit Hilfe der Sonnenstrahlen Sinnsprüche auf Früchte zu drucken, scheint besonders in den Vereinigten Staaten ein sehr einträgliches Geschäft zu werden, wo Äpfel, Pfirsiche und ähnliche Früchte mit hübschen Bildern Preise von 10 — 400 M. das Stück bringen. Zur Ausführung dieser Idee wird eine oder zwei Wochen vor der Reise ein Papiermuster mit dem gewünschten Sinnspruch mit Tragantgummi auf die Sonnenseite der Frucht befestigt; dieses völlig farblose Klebmittel hat keine schädliche Wirkung auf die Frucht. Das Papier darf nicht zu dick und statt Tragantgummi kann ebenfalls auch Eiweiß genommen werden. Das Abschließen der Sonnenstrahlen hinterläßt ein weißliches Bild in der dunklen Farbe der Schale, und wenn die Frucht ganz reif ist, so trägt sie einen vorzüglichen Abdruck des vorher darauf befindlichen Bildes. Das illustrierte Obst ist im Obsthandel Newyorks schon von großer Bedeutung geworden. Ein dortiger Obsthändler erklärte: „Wir haben schon viele Bestellungen auf Früchte mit Bildern, die im kommenden Sommer ausgeführt werden müssen und zum Teil überraschend sind. Die Franzosen sollen zuerst Bilder auf Früchten eingeführt haben, aber lange ehe ich wußte was in Frankreich darin geleistet wird, hatte ich selbst kleinere Versuche dieser Art gemacht. Wir halten Proben von Äpfeln, Melonen und anderen harten Früchten mit verschiedenen Mustern auf Vorrat,

sodass unsere Kunden die Bilder nach Belieben wählen können. Die kleine Melone hier wird in einigen Monaten beliebt sein, denn eine Dame der Gesellschaft hat allein 150 bestellt, die in bestimmten Zwischenräumen im Juni, Juli und August geliefert werden müssen“. Dabei zeigt er eine Melone, die ein Monogramm von 4 Buchstaben trug, und das Muster war von der Sonne so gut ausgeführt worden, daß man meinen konnte, der Pinsel eines Malers wäre dabei mit im Spiele gewesen. Auch kräftiges Reiben mit einem angefeuchteten Taschentuch konnten den Abdruck nicht verwischen. „Ein anderes Muster ist für einen großen Ball, der in einigen Wochen stattfindet, bestimmt. Das Obst erhalte ich aus Kalifornien, und es besteht aus Äpfeln, Pfirsichen, Birnen, Nektarinen, Pfirsichen und kleinen Melonen. Jede Frucht wird ein vorzügliches Porträt von Miß X tragen, einer jungen Dame, die auf dem fraglichen Ball in die Gesellschaft eingeführt wird. Die Silhouetten die von einem Newyorker Künstler gemacht sind, wurden uns schon vor einiger Zeit gesandt, und damit alles gut würde, bin ich nach Pasadena, — eine Reise von 6 Tagen — gefahren, um das Befestigen der Silhouette selbst zu beaufsichtigen. Die Arbeit hat fast eine Woche in Anspruch genommen, und wir haben etwa 500 Früchten operiert. Wenn nichts Unvorhergesehenes eintritt, werde ich ein großes Geschäft machen, denn jede Frucht (bis zu 50), die gut ausfällt wird mir mit 400 M. bezahlt. Unter den Früchten, die der Händler zeigte, waren z. B. auch Äpfel, die naturgetreue Bilder von Schmetterlingen, Vögeln, griechischen Figuren etc. zeigten. Eine Melone trug das vorzügliche Bild einer Uhr deren Zahlen und Zeiger vollendet waren, und eine Birne den Verteidiger des „America Cup“ im Minuturild.

Gemeinnützige

— Wilde Enten auf Toulouser Art.

Die Ente wird üblich gebraten, auf einer flachen Schüssel mit Champignons und Trüffeln angerichtet und mit folgender Sauce serviert. Man knetet einen Löffel Mehl in Butter, gießt etwas kräftige Auflösung von Liebig's Fleischextrakt bei und läßt das Ganze unter fortwährendem Um-

rühren 10 Minuten kochen. Dann fügt man in Butter gedämpfte Champignons, in Stücke geschnittene Trüffeln, Morcheln, einige Hahnenlämme, fein gehackte Petersilie Pfeffer und den Saft einer Citrone hinzu und läßt das Ganze nochmals aufwallen. (La Patrie.)

Humoristisches.

Lakonisch. Braut (auf dem Wege zum Standesamt): „Bist du gefaßt?“ — Bräutigam: „Auf alles!“

Endlich. Cohn (dem sein misratener Sohn mitteilt, daß er Konkurs gemacht): „Endlich eine erfreuliche Nachricht!“

Vorschlag. Wursthändler (zum Dichter, der sein großes historisches Gedicht als Makulatur verkauft): „Es fehlen 100 Gramm an 5 Pfund . . .“ „Schreiben S' mir halt noch einen Centner dazu!“

Rätsellecke

Meist bin ich zwar im Parlament zu Hause,
Doch herrsch ich vielfach auch beim heit'r'n Schmause;
Nun dreh mich um: Ich bin als Fluß zu schauen
Es liegt mein Beet in westlich-deutschen Gauen.

Auflösung folgt in Nummer 43.

Auflösung des Rätsels in Nr. 34.

Germanien
Ermland
Dumouriez
Arno
Nadel
Kamel
Eitelwolf
Natter
Susanne
Solani

Gedanken sind zollfrei.

Die rechte Erbin.

Roman von J. Pia.

Nachdruck verboten

„Er muß Irma für seine Tochter gehalten haben“ sagte der Justizrat zu der Baronin — denn mehrmals wiederholte der im Sterben liegende Baron zu seiner Tochter, sie habe ihn entehrt, sie solle zurückkehren nach Maidorf zu ihrem Liebhaber.

Da mitten in dem furchtbaren Hornesausbruch, sei ihm der Schaum in den Mund getreten und mit einem wilden Fluch auf den Lippen sei er zurückgetaumelt und tot zu Boden gesunken.

Klementine war hilfeschreiend an das Treppengeländer gestürzt, und lag seitdem in einem Zimmer in wildesten Fieberphantasien.

Die Baronin erklärte Irma für die indirekte Ursache von ihres Vaters Tode und weigerte sich, dieselbe zu sehen.

„Sie ist eine Mörderin — eine Mörderin schlimmster Art; die Mörderin ihres Vaters!“ erklärte sie in ihrer blinden Ungerechtigkeit, „und statt ihrer mußte meine arme Klementine leiden ihr Haupt trafen all' die Flüche, die eigentlich für Irma bestimmt waren.“

Jetzt hat sie den Oberst sogar, dieses Mädchen nicht zu heiraten; der Grund, sich durch diese Verbindung ihrer Stieftochter zu entledigen, kam nach des Barons Tode ja in Wegfall, während der Gedanke, daß dieses Mädchen nunmehr die Stellung einnehmen werde, auf die sie jetzt verzichten mußte, ihr nahezu die Sinne raubte.

Der Oberst aber war viel zu klug, als daß er sich hätte von der Baronin beeinflussen lassen. Ob Irma moralisch schuld war an dem Tode ihres Vaters oder nicht, galt ihm gleich; ihm war die Hauptsache, daß das Testament keine Veränderung erlitten hatte, und somit unge-

schmälerte Erbin seines ganzen großen baaren Vermögens war.

„Die alte Liebesgeschichte in Maidorf“, dachte der Oberst, „soll mich wenig kümmern; ist sie erst meine Frau, so will ich ihr die Flügel straff halten!“

Die arme Irma war inzwischen namenlos unglücklich. Der Tod ihres Vaters hatte sie schwer niedergedrückt; die furchtbaren Beschuldigungen ihrer Stiefmutter brachten sie noch vollständig außer sich; es erfüllte sie mit Entsetzen, daß man sie auch nur eine Minute lang verantwortlich machen konnte für den Tod ihres geliebten Vaters, um deswillen sie ein Versprechen getan hatte, das sie mit ehrlichem Herzen nie erfüllen konnte und das sie jetzt in dieser Lage gebracht hatte.

Nach dem Tode des Barons herrschten in dem Schloß fast noch mehr als vorher Kummer und Herzeleid. Klementine lag immer noch schwerkrank in heftigen Fieberphantasien darnieder; die Baronin hatte sich in ihre eigenen Gemächer zurückgezogen und weigerte sich noch immer, ihre Stieftochter zu sehen, trotz Irmas wiederholten dringenden Bitten, ihr doch nur eine einzige Unterredung zu gewähren. Dülzen hatte sich in geschäftlicher Angelegenheit nach der Residenz begeben, ohne über seine Rückkehr Genaueres zu bestimmen, und Doktor Härtner war gleich nach dem Tode des Barons abgereist.

Zu Irmas großer Erleichterung war der Oberst als nunmehriger Eigentümer des Schlosses so in Anspruch genommen, daß er wenig Zeit für sie hatte.

Freilich war es für die Arme sehr schlimm, in diesen schweren, kummervollen Tagen ganz auf sich angewiesen zu sein; Niemand zu haben, der sie ein wenig zu trösten, und von ihren unglückseligen Gedanken abzulenken suchte.

Eines Tages machte sie einen einsamen Spaziergang durch den kahlen, öden Park. Ziellos ging sie zwischen den grauen, farblosen Rasen-

flächen dahin, während der kalte Wind sie hin und wieder durchschaudern machte.

Weiter ging sie bis an den Ausgang des Parks. Hier setzte sie sich auf einen umgelegten Baumstamm nieder und hing ihren traurigen Gedanken nach.

„Es ist doch wohl das Beste“, sann sie, die Augen voll Tränen, „ich heirate Mertens. Einen Anderen zu heiraten wage ich nicht — denn er würde furchtbare Rache nehmen — und wohin sollte ich sonst? — ich habe ja keine Heimat mehr! — Meine Stiefmutter verzeiht mir nie — bei ihr kann ich nicht leben — ebenso wenig kann ich hier bei dem Oberst bleiben. Ist es da nicht das Beste, ich mache der ganzen zweifelsten Lage dadurch ein Ende, daß ich Mertens heirate; Geld habe ich ja; vielleicht bildet er sich noch etwas aus und wird ein sernerer Mensch als er jetzt ist. Wir könnten ja auch Europa verlassen und nach Amerika gehen, wo kein Mensch uns kennt. Er wenigstens hat mich immer aufrichtig lieb gehabt und bei all' seinen Fehlern und Schwächen hat er doch auch seine guten Seiten; wer weiß, ob ich mit ihm nicht noch glücklicher werde, als wenn ich den Oberst heiratete. Der will mich doch sicher nur des Geldes halber zur Frau haben.“

Da vernahm sie ganz in ihrer Nähe Stimmen, und wie sie den Kopf hob, sah sie zwei Forstleute, unbemerkt von ihnen, in geringer Entfernung an sich vorüberkommen.

„Er hat sich bei dem verstorbenen Baron zweimal gemeldet“, meinte der eine, in dem Irma den Waldhüter Bürger erkannte, „vor mehreren Jahren, und dann wieder vor kaum drei Monaten. Aber der Herr Baron wollte nichts von ihm wissen, — Gott weiß, warum nicht! — denn er ist ein respektabler junger Mann.“

„Jetzt ist er aber angestellt worden?“ fragte der Andere.

„Jawohl!“ lautete die Antwort.

(Fortsetzung folgt.)